

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Dr. Christian Ruf
zur Einbringung des Haushalts 2024
in der Sitzung des Stadtrats am 20.12.2023**

– es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
liebe Frau Bürgermeisterin Gaehn, stellvertretend für die Kolleginnen und Kollegen
des Hauses,
meine Damen und Herren,

die Tagesordnung für diese Gemeinderatssitzung ist ausnahmsweise überschaubar,
aber nicht aus diesem Grund etwas Besonderes. Es ist der letzte Haushalt, den das
gewählte Gremium in der Legislatur von 2019 bis 2024 beschließen wird, bevor im
Juni des kommenden Jahres die turnusmäßigen Neuwahlen zum Gemeinderat
anstehen.

Die Verabschiedung des Haushaltsplanes ist das Königsrecht des Gemeinderates
und in den vergangenen vier Jahren ist es gelungen, grundsolide Werke – im
allerbesten Sinne – zu verabschieden.

Das oberste Prinzip bei der Aufstellung unseres Arbeitsprogrammes ist immer, dass
eine Stadt den Haushalt wirtschaftlich und sparsam aufstellen und führen soll. Dabei
sagt Ihnen der Schwabe, dass die Sparsamkeit dabei als die beste Einnahmeart
verbucht werden kann. Dies gilt aber insoweit nur eingeschränkt, da Investitionen
weitsichtig die Entwicklung unserer Stadt überhaupt erst ermöglichen. Sparsamkeit
und Investitionsfreude dürfen sich also nicht ausschließen, sondern sind im Rahmen
der Haushaltsberatungen untrennbar miteinander verbunden.

Ich bin zuversichtlich und der heute vorgelegte Haushaltsplanentwurf lässt mich
diese Erwartung an Sie formulieren, dass wir den Haushalt ohne dem Vorbild der
Bundepolitik folgend beraten können und das Bundesverfassungsgericht nicht
behelligen werden.

Und dennoch lässt sich auch der Haushaltsplanentwurf der Stadt Rottweil nicht ohne
die Rahmenbedingungen auf bundes- oder gar weltpolitischer Ebene entwickeln.
Diese Rahmenbedingungen sind so instabil wie selten zuvor.

Noch coronagebeutelt brach letztes Jahr vor unseren Toren ein Krieg in Europa aus und mit diesem traten Fragestellungen ein, die uns in vielen Bereichen des städtischen Handelns berührten.

Vor einem Jahr waren wir mit den Schlagwörtern „Energieeinsparung“ und „Energieverknappung“ beschäftigt, während wir auch gleichzeitig zahlreiche Flüchtlinge in unserer Stadt aufnahmen und willkommegeheißten haben. Ihnen nicht nur ein Dach über dem Kopf organisierten, sondern auch Bildung und Betreuung zusicherten. Das alles wäre lediglich ein Jahresrückblick, allerdings werden uns diese Aufgaben auch 2024 weiterhin beschäftigen.

Wir befinden uns in einer besonderen Zeit, augenscheinlich von Krise zu Krise schlitternd – und deshalb liegt eine besondere Verantwortung auf unseren Schultern und erfordert besonderes, besonnenes Handeln.

Das Herbstgutachten der Bundesregierung, veröffentlicht im Oktober, deutet auf einen leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2023 hin, gefolgt von einer erwarteten Erholung im Jahr 2024. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung betont in seinem Jahresgutachten 2023/2024 vom November die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Energiekrise auf die deutsche Wirtschaft. Trotz einer leichten Erholung im Jahr 2024 bleibt jedoch die Kerninflation weiterhin deutlich erhöht.

Die erheblich gestiegenen Zinsen beeinflussen unsere finanzielle Lage maßgeblich.

Die explodierenden Energie- und Baukosten stellen finanzielle Hürden dar. Gleichzeitig wird der Wohnraum knapp und dies in Zeiten, wo die Flüchtlingssituation die Kreise, Städte und Gemeinden an die Belastungsgrenze bringt. Außerdem darf die Integration nicht vernachlässigt werden und damit – aber keinesfalls nur deswegen – müssen Bildung und Betreuung gestärkt und ausgebaut werden.

Wir legen ein umfangreiches Investitionsprogramm mit einem Volumen von etwa 139 Mio. Euro vor. Die Finanzierung setzt sich aus 6 Prozent der um die Tilgung bereinigten Zahlungsmittelüberschüssen, 43 Prozent Einzahlungen aus Investitionstätigkeit, 21 Prozent Verwendung unserer in den Vorjahren angesammelten liquiden Mittel und 28 Prozent Kreditaufnahmen zusammen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, diese Kreditaufnahmen sind wohlüberlegt, gut begründet und sinnvoll. Sie resultieren nicht aus einer Landesgartenschau, die wir im April 2028 eröffnen werden – nein, diese Investitionen zahlen auf unser Konto der Stadtentwicklung ein und damit haben sie Effekte weit über das Kerngelände der Landesgartenschau hinaus. Die gesamte Stadt kommt in den Genuss eines solches Investitionsprogramms, welches ohne eine Landesgartenschau so nie möglich gewesen wäre bzw. sein wird.

Die Herausforderung wird aber im Verhältnis zum finanziellen Gesichtspunkt weit mehr darin bestehen, die entsprechenden Mittel auch abfließen zu lassen, also die geplanten Investitionen auch in der avisierten Zeit umzusetzen. Im Hinblick auf den bereits genannten Eröffnungstermin der Landesgartenschau im April 2028 eine zwingende Notwendigkeit. Und wenn Sie sich den Termin für die Eröffnung bereits notieren mögen: Es wird wie immer ein Freitag sein. Und wir haben uns darauf verständigt, dass dies der erste Freitag im April sein wird.

Eine fristgerechte Umsetzung einen entsprechenden Personalbedarf voraus. In Zeiten des demographischen Wandels und der anhaltenden Herausforderungen im Bereich des Fachkräftemangels steht unsere Stadt vor der zentralen Aufgabe, sich zukunftsfähig zu entwickeln, um im Wettbewerb mit vergleichbaren Städten erfolgreich zu bestehen. Deshalb werden wir 2024 verschiedene Maßnahmen zur Gewinnung, aber auch zum Halten von Personal in die Umsetzung bringen. Dies beginnt bei der zeitgemäßen Ausstattung des Arbeitsumfeldes der Kolleginnen und Kollegen im Hause, sowohl bei Hard- als auch Software, als auch bei notwendigen Benefits.

Dies sind neben Lohn und Gehalt unabdingbare Voraussetzungen, die unmittelbar auf die Umsetzung von baulichen Maßnahmen einzahlen. Hierfür waren auch die Tarifierhöhungen, die aus rein haushalterischer Sicht für den Ergebnishaushalt enorm belasten sind, wichtig.

Das Thema Fachkräftegewinnung und -sicherung erstreckt sich aber nicht nur auf die städtische Belegschaft. Bei weitem nicht. Deshalb ist die Notwendigkeit, die Stadt auf die Anforderungen von morgen auszurichten, von entscheidender Bedeutung, um nicht nur attraktiv für die Bewohnerinnen und Bewohner zu bleiben, sondern auch im – inzwischen bundesweiten – Vergleich konkurrenzfähig zu sein.

Eine zukunftsfähige Entwicklung beinhaltet die Schaffung eines lebendigen Stadtbilds, das innovative Arbeits- und Lebenskonzepte ermöglicht. Wir müssen Anreize schaffen, um Fachkräfte anzuziehen und zu halten, und gleichzeitig eine Umgebung schaffen, in der sich die Bürgerinnen und Bürger wohl fühlen und ihre Potentiale entfalten können. Die Förderung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, von Gewerbe & Handel sowie kulturellen Angeboten spielt hierbei eine entscheidende Rolle.

Der demographische Wandel stellt uns vor die Herausforderung, die Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung zu berücksichtigen und gleichzeitig attraktiv für junge Talente zu bleiben. Eine ausgewogene Stadtentwicklung, die sowohl die Interessen der jungen Generation als auch die der Senioren im Blick hat, ist daher von zentraler Bedeutung.

In diesem Sinne ist es wesentlich, dass wir heute die Weichen für eine innovative und lebenswerte Zukunft stellen, um unser Potential in vollem Maße zu entfalten.

Die richtige Balance zwischen Pflichtaufgaben und Freiwilligkeitsleistungen ist die große Kunst – niemandem das Gefühl zu geben, abgehängt zu sein oder leer auszugehen.

Bildung & Betreuung

Nicht zufällig stelle ich deshalb Bildung und Betreuung an den Beginn meiner Nennung vieler wesentlicher Faktoren, die zum Gelingen eines stabilen Gemeinwohls beitragen. Der Rottweiler Gemeinderat hat im Zeitraum, den ich überblicke, stets die höchste politische und finanzielle Priorität auf gerade diesen Bereich gelegt, Lippenbekenntnisse waren hier nie unser Ansatz. Die Kontinuität und Verlässlichkeit in diesem Bereich tragen dazu bei, dass unsere traditionsreiche Stadt weiterhin attraktiv für Familien und Fachkräfte ist.

Kindergärten und Kinderkrippen

2024 sind im Bereich der Kindergärten Investitionen in Höhe von über 5,9 Mio. EUR im Haushalt veranschlagt. Darin enthalten ist auch die städtischen Beteiligung an der Sanierung des katholischen Kindergartens Regenbogen in Neufra. Die Sanierung des Kindergartens Himmelreich steht ab 2025 mit rund 3,4 Mio. EUR an.

Mit der Kindertagesstätte in der Schramberger Straße, die Namensgebung bleibt dem Gemeinderat in einer lebhaften Diskussion überlassen, der Erweiterung der Krippe Sonnenhaus und mit dem Umbau des Kindergartens im ehemaligen Edith-Stein-Institut (heute: „Eselsohr“) in der Johanniterstraße streben wir weitere Erweiterungen an. In diese Räumlichkeiten wird der Interimskindergarten Hochmauren ziehen.

Zudem erfolgt derzeit eine Abstimmung zwischen der städtischen Abteilung Schulen und Kindergärten sowie der Abteilung Stadtplanung, um ein passendes Grundstück für die Einführung eines neuen Waldkindergartens zu identifizieren. Ich könnte mir auch vorstellen, dass dies ein Modell für den Bereich des Kerngeländes der Landesgartenschau darstellen könnte.

Wie bereits im letzten Jahr können wir allen Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren einen Betreuungsplatz in Rottweil anbieten. Dieser Satz kommt so unscheinbar daher. Sie wissen jedoch, dass dem nicht so ist, lassen Sie doch gelegentlich den Blick gleichfalls auf die Situation anderer Städte schweifen. Und Sie wissen auch um die Folgen, wenn dieser so schlichte Satz eben nicht fällt. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die berechtigte und gleichzeitig rasante Zunahme an Betreuungswünschen im U3-Bereich wie auch bei den Betreuungszeiten im Allgemeinen uns aus der reinen Zahlenperspektive heraus finanziell in strukturelle Not bringt.

In der Vergangenheit war hier der Abschnitt über Kindergarten- und Krippenfragen beendet und man konnte sich als Verwaltung vermeintlich zufrieden auf die Schulter klopfen.

Aber: Der Bau von Einrichtungen oder die Finanzierung sind das eine. Die Personalgewinnung das andere. Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften, die für die Betreuung unserer jüngsten Bürgerinnen und Bürger verantwortlich sind, ist hoch. Solche Menschen zu finden, immer schwieriger. Uns ist es städtischerseits bislang sehr gut gelungen, unsere Stellen zu besetzen. Ich möchte es aber nicht darauf ankommen lassen. Es wäre hochmütig, zu glauben, uns könnten die Probleme, die andernorts auftreten, nicht berühren. Deshalb möchte ich vorsorgen und zwei weitere Stellen für Erzieherinnen oder Erzieher einplanen, um gutes Personal – wenn

verfügbar – an uns zu binden und bei kurzfristigen Ausfällen für die erforderliche Flexibilität zu sorgen, um Eltern und Kinder nicht im Regen stehen zu lassen.

Grund- und weiterführende Schulen

Aber auch nach Übertritt in die Grund- und weiterführenden Schulen legt der Haushaltsplanentwurf Wert auf eine sehr gute Ausstattung.

Rottweil investiert weiterhin in die Digitalisierung unserer Schulen. Die Mittel des Digitalpaktes werden abgerufen.

Wir haben in diesem Jahr die Achert-Schule neu eingeweiht und gleichzeitig laufen die Bauarbeiten am Droste-Hülshoff-Gymnasium im nächsten Jahr aus, was die hohe Summe im Haushalt in Höhe von 7,9 Mio. EUR (inkl. 1,6 Mio. EUR für die Freianlagen) erklärt.

Daneben beginnt 2024 die Finanzplanung für die Sanierung des Albertus-Magnus-Gymnasiums mit rund 7,5 Mio. EUR.

Nicht abgebildet, aber perspektivisch möchte ich die Sanierung der Realschule erwähnen. Die Arbeit wird uns hier also nicht ausgehen.

Im Hinblick auf die Finanzierung sei ergänzend auf die eingeplanten Zuflüsse verwiesen, die sich aus der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim zur Schullastenausgleichspflicht von Umlandgemeinden ergeben. Hier werden wir, auch wenn die Diskussionen in den berührten Gremien bisweilen hohe Wellen geschlagen haben, sachliche Gespräche mit unseren Nachbarkommunen auf Augenhöhe führen. Auch mir wäre eine auskömmliche finanzielle Ausstattung durch das Land in Sachen Schulbau und Schulsanierung lieber, ich wünsche es mir. Einstweilen orientieren wir uns aber an den Wirklichkeiten.

Sport

Meine Sehr geehrten Damen und Herren, „Mehr Sport im neuen Jahr“ ist sicherlich einer der meistgenannten Neujahrsvorsätze. Neu ist, dass sich dies so konkret in einem Haushaltsplanentwurf niederschlägt.

Ich erinnere mich sehr eindrücklich an die Haushaltsplanberatungen 2018 – also diejenigen vor der letzten Kommunalwahl. Hier wurde die Einstellung von Geldern für

eine Standortsuche für einen Ersatzneubau für die in die Jahre gekommene ABG-Halle gefordert, nicht zuletzt um ein politisches Signal zu senden. Ich habe im bald abgelaufenen Jahr großen Wert darauf gelegt, das Projekt zu forcieren.

Der zunächst teilweise kritisierte Realisierungswettbewerb hat sich als richtig und wichtig herausgestellt. Vergangene Woche hat das zugehörige Preisgericht getagt und einen Entwurf prämiert, der sich wird sehen lassen können. Wir werden den Architektenentwurf nun mit Hochdruck weiterentwickeln. Wichtig war und ist hierbei, dass der Turnanbau als Option möglich ist. Für den Neubau werden derzeit rund 9,1 Mio. EUR, abzüglich einer möglichen Förderung durch den Bund in Höhe von 1,2 Mio. EUR veranschlagt. Von der tatsächlichen Gewährung dieses Zuschusses, meine Damen und Herren, wird sicherlich auch die Frage einer direkten Erstellung des genannten Turnanbaus abhängen. Ich hoffe sehr, dass die Wirrungen um die Aufstellung des Bundeshaushaltes die Gewährung dieser Bundeszuschüsse nicht berühren.

Im Vergleich zum Sporthallenbau fällt eine weitere Einrichtung nicht ganz so erheblich ins Gewicht. Dennoch: Ich werde dem Gremium den Bau einer Mountainbike-Strecke empfehlen. Kostenansatz: rund 200.000 EUR. Ich bin der Überzeugung, dass eine solche Investition eine wertvolle Ergänzung unseres Freizeitangebotes schaffen wird, das nicht nur zur körperlichen Aktivität beiträgt, sondern auch eine Möglichkeit darstellt, sich in der Gemeinschaft zu engagieren. Mit dem Schneelaufverein haben wir hierfür einen Partner gefunden, der für eine bedarfsgerechte Umsetzung wie auch Nutzung steht.

Tiefbau: Straßen, Gassen, Radwege, Zentraler Umsteigepunkt

Die Stadt Rottweil plant umfangreiche Investitionen im Bereich Tiefbau, die im kommenden Haushalt verankert werden. Diese Investitionen umfassen verschiedene Schlüsselbereiche wie Straßen, Radwege und Brücken im guten zweistelligen Millionenbereich und die Entwicklung eines Zentralen Umsteigeplatzes für den ÖPNV mit rund 2,6 Mio. EUR. Durch diese gezielten Investitionen wird nicht nur die Verkehrsinfrastruktur verbessert, sondern auch die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger gesteigert.

Allen voran beginnen wir mit der Gassengestaltung im Heilig-Kreuz-Ort. Mit Ihrem Beschluss im Gemeinderat letzte Woche kann im Februar mit der

Oberflächenbemusterung, einer Anliegerinformation sowie der Ausarbeitung der Ausführungsplanung und Ausschreibung für die Bruderschaftsgasse begonnen werden. Parallel dazu erfolgt bereits die Ausführungsplanung der ENRW, sodass die Arbeiten als erster Schritt im April oder Mai 2024 beginnen können. Die Ver- und Entsorgungsarbeiten der ENRW umfassen eine bedarfsgerechte Erweiterung des Nahwärmenetzes sowie die Sanierung aller Versorgungsleitungen und Netze. Die weiteren Gassen, soweit sie noch nicht saniert sind, im Heilig-Kreuz-Ort werden sukzessive bis 2027 folgen. Dieser Missstand, auf den ich mit am häufigsten in unserer Stadt angesprochen werde, wird dann behoben sein.

Gestern habe ich zwei neue Brückenbauwerke im Neckartal abgenommen: den Ersatzneubau für die abgebrannte Brücke bei der Neckarburg sowie den sog. damaligen THW-Steg. Diese hohe Taktung im Bereich der Brückensanierung werden wir auch im kommenden Jahr beibehalten. So werden zwei neue Neckarbrücken (Bereich ENRW und flussaufwärts) gebaut und die sog. Duttenhofer-Brücke in Form einer Beton-Stahl-Konstruktion neugebaut.

Bei den Radwegen ist es mir ein Anliegen, nach einer langen Phase der Konzeptionierung, erste Streckenabschnitte umzusetzen. Eine Priorisierung werden wir hier gemeinsam miteinander besprechen. Das Notwendige zum Beitrag in Sachen Mobilitätstransformation ist zur Genüge besprochen.

Zentraler Umsteigepunkt und Friedrichsplatz

Mit einer der vordringlichsten Bausteine im Zusammenhang mit der Mobilitätswende, aber auch mit der Attraktivierung unserer Innenstadt stellt der Bau eines Zentralen Umsteigepunktes auf dem Kriegsdamm dar. Hier können wir eine nahtlose und effiziente Mobilität für die Bürgerinnen und Bürger mit dem neuen Taktfahrplan für den ÖPNV gewährleisten. Die Verlegung des Zentralen Umsteigepunktes, weg vom Friedrichsplatz ist darüber hinaus auch zwingende Voraussetzung, um diesen neu zu gestalten.

Wir bekamen im „Sommer in Rottweil“ bereits einen kleinen Vorgeschmack darauf, was der Friedrichsplatz zu leisten im Stande sein könnte – wenn erst die dort stehenden Busse nicht mehr parken.

Parkhaus Zentrum

Von entscheidender Bedeutung für den fließenden Verkehr ist auch die Frage der Organisation des ruhenden Verkehrs. Kurz vor Ablauf des Jahres erreichte uns die erteilte Baugenehmigung aus dem Regierungspräsidium aus Freiburg. Wir rechnen mit einem Baustart in der ersten Jahreshälfte 2024. Der lange diskutierte und von weiten Teilen der Bevölkerung erwartete Parkierungsschwerpunkt im südlichen Bereich kann damit umgesetzt werden. Die während der Bauzeit entfallenden Parkplätze müssen jedoch so gut wie möglich kompensiert werden. Möglichkeiten, wie etwa die eines ständig verkehrenden Shuttlebusses zwischen Stadion/Aquasol und Nägelesgraben, werden wir Ihnen gleichfalls alsbald vorstellen. Zu klären wird in diesem Zusammenhang auch die Neuorganisation – Anwohnerparken und Tarifanpassungen – der Parkraumbewirtschaftung sein.

Landesgartenschau

Es wären sicherlich noch viele weitere Themen wert, heute Abend angesprochen zu werden. Lassen Sie mich aber noch einen raschen Blick auf die Landesgartenschau werfen. Einige Themen und Projekte, die mit ihr in unmittelbarem Zusammenhang stehen, habe ich bereits erwähnt.

Die Landesgartenschau und die mit ihr verbundenen Projekte sind unser Megaprojekt und unsere Richtschnur der nächsten vier Jahre.

Mit der Vergabe für die Projektsteuerungsleistungen an bwgrün haben Sie vergangene Woche ein wichtige Weiche gestellt, die Landesgartenschau GmbH werden wir zeitnah im neuen Jahr gründen. Wir werden nun immer häufiger von der Planungs- in eine Umsetzungsphase kommen. So werden im Zusammenhang mit der Neckarrevitalisierung nächstes Jahr die ersten Bagger zu sehen sein.

Gleichwohl: Die Zeit drängt! Deshalb wird es elementar sein, dass sich meine Verwaltung auf das Wesentliche konzentrieren kann. Nur so lässt sich der nach wie vor ambitionierte Zeitplan einhalten.

Dank und Schluss

Meine sehr geehrten Damen und Herren, gestatten Sie mir in dieser letzten Sitzung des Jahres und bei dieser Gelegenheit, meiner Mannschaft für das abgelaufene

Geschäftsjahr zu danken. Mir ist es ein Anliegen, mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre Unterstützung in dieser anspruchsvollen Zeit, die von uns allen viel Einsatz abverlangt hat, zu bedanken. Wir haben dieses Jahr eine hohe Schlagzahl an den Tag gelegt. Ich meine, das haben Sie – Abseits des bloßen Mittelabflusses – allenthalben spüren dürfen.

Auch für die kommenden Herausforderungen ist ein motiviertes Team im Rathaus und eine reibungslose Zusammenarbeit unerlässlich, um die im Haushalt festgelegten Projekte und Maßnahmen erfolgreich umzusetzen.

Im Speziellen möchte ich mich heute besonders bei Herrn Fachbereichsleiter Martin Oberstbrink bedanken, der seit Mitte des Jahres mit der Erstellung dieses Haushaltsplanentwurfes betraut ist und uns im Anschluss gleich – und zwar erstmalig – die Details erläutern und auf das Zahlenwerk eingehen wird.

Mein Dank gilt ebenso Frau Heinze und Frau Jung stellvertretend für die gesamte Kämmerei, die zahlreiche Stunden dafür aufgewandt haben, den Haushalt in bewährter Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachbereichen und Eigenbetrieben zu erstellen.

Ihnen, verehrte Stadträtinnen und Stadträte, danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit im bald abgelaufenen Jahr. Verbunden ist damit die Hoffnung auf eine Fortsetzung des gedeihlichen Miteinanders im kommenden Jahr. Häufig ist die Nennung der Konstruktivität bloße Formel oder Floskel. Hier bitte ich mich anders zu verstehen: Uns ist es gelungen, eine hohe Sitzungseffizienz bei gleichzeitig gebotener Diskussionstiefe zu erreichen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, nur gemeinsam können wir erfolgreich sein. Die Mitarbeit und das Engagement jedes Einzelnen sind entscheidend für den Erfolg unserer Stadt. Rottweil ist eine Gemeinschaft, die zusammenhält und sich den Herausforderungen mit Zuversicht und Entschlossenheit stellt.

Ich wünsche Ihnen und uns im neuen Jahr gute Haushaltsberatungen. Doch für heute wünsche ich Ihnen eine besinnliche und fröhliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr 2024!